

## Alle Kinostarts dieser Woche



### Centauro

Besprechung Seite 14. Startet morgen im Stadtkino (Luzern).

### Casino Undercover

Will Ferrell und Amy Poehler brauchen Geld fürs Studium der Tochter – und eröffnen in des Nachbarn Haus ein Casino. Die Story kommt gleichzeitig überdreht und im Leerlauf daher. Funktioniert nur einigermassen als ein wenig schwarz angestrichene Actionkomödie. Startet in den Kinos Maxx (Emmenbrücke), Engelberg, Cinema 8 (Schöftland).

### Das Pubertier

Besprechung morgen. Startet in den Kinos Capitol (Luzern), Cinema Leuzinger (Altdorf), Maxx (Emmenbrücke), Engelberg, Seehof (Zug).

### Despicable Me 3 (Ich – Einfach unverbesserlich 3)

Besprechung diese Woche. Startet in den Kinos Capitolu. Moderne (Luzern), Cinema Leuzinger (Altdorf), Lux (Baar), Cinéboxx (Einsiedeln), Maxx (Emmenbrücke), Engelberg, Seefeld (Sarnen), Cinema 8 (Schöftland), Mythen-Forum (Schwyz), Cinepol (Sins), Cinebar (Willisau), Seehof (Zug).

### Miss Sloan

Besprechung morgen. Startet in den Kinos Bourbaki (Luzern), Gotthard (Zug).

### Paris pieds nus

Fionas ordentliches Leben in Kanada gerät durch einen Hilferuf von ihrer 88-jährigen Tante Martha (Emmanuelle Riva), die in Paris lebt, aus den Fugen. Französische Komödie über eigenartige Leute, die sich in der Stadt der Liebe verlieren und dabei ihre Liebe finden. Startet im Kino Bourbaki (Luzern).

### Si j'étais un homme (Mein neues bestes Stück)

Die Welt von Jeanne und sämtliche Geschlechterklischees stehen kopf: Audrey Dana («Sous les jupes des filles») hat den Rollentausch nicht nur inszeniert, mit vollem Körpereinsatz stellt sie auch die Hauptfigur dar. Freitag/Samstag Nocturne im Kino Bourbaki (Luzern).

### Small Town Killers (Bild)

Zwei Ehemänner wollen sich von ihren Frauen scheiden lassen, was aus finanziellen Gründen aber nicht möglich ist. Im Vollstuf heuern sie im Internet einen Killer an. So schwungvoll die rabenschwarze dänische Komödie startet, so rasch nutzt sich der Witz ab, und ein Klischee reiht sich ans andere. Freitag/Samstag Nocturne im Kino Bourbaki (Luzern).

### WWW.

Trailer zu aktuellen Kinofilmen: [luzernerzeitung.ch/kino](http://luzernerzeitung.ch/kino)

# Vom Muotatal in den Kaukasus

**Festival** Polyfone Gesänge aus Georgien treffen auf Juiz- und Jodelstimmen aus der Zentralschweiz: Obwald verspricht einmalige musikalische Begegnungen.

**Pirmin Bossart**  
kultur@luzernerzeitung.ch

Jedes Jahr lassen sich am Volkskulturfest Obwald volksmusikalische Mixturen erleben, wie man sie sonst kaum je hören könnte. Neben Jodelchören, Juuzern und Musikkapellen steht jeweils ein Gastland im Mittelpunkt, dessen Musiktraditionen mit den schweizerischen Klängen in Beziehung gebracht werden. Inszenator dieser Begegnungen ist Martin Hess, der mit Leidenschaft und Charme das Volkskulturfest seit Anbeginn leitet.

Als Hess für die 12. Ausgabe von Obwald an einem möglichen Gastland herumhirschte, erinnerte er sich an die polyfönen Gesänge der Georgier, die ihm von Platten von früher her vertraut waren. «Gleichzeitig dachte ich an die sardischen Gesänge oder an die Stimmen der Mongolen, die wir früher am Festival hatten, und bei denen wir eigentümliche Berührungspunkte zu unseren Naturjuiz-Wurzeln entdecken konnten.» So wählte er für dieses Jahr wiederum ein Gastland mit einer reichen Gesangstradition, zumal für ihn der Naturjuiz ohnehin das Herz des Festivals darstellt.

### Per Youtube auf der Suche

Um Weihnachten 2016 startete Hess auf Youtube seine «Suchaktion», um sich einen ersten Eindruck zur aktuellen georgischen Volksmusik zu verschaffen. Im Januar reiste er erstmals in das Land im Kaukasus und fühlte sich sofort wohl. Auch musikalisch musste er nicht lange suchen. «Ich zeigte den Leuten meine Favoriten, die ich auf Youtube gefunden hatte. Innert dreier Tage hatte ich die Namen und die notwendigen Kontakte.»

In der Hauptstadt Tiflis lernte er eine junge Frau kennen, die mit Musik und Kunst vertraut war, Deutsch sprach und ihn auf seinen «Musikexpeditionen» in die georgischen Regionen begleitete. «Das Singen ist in Georgien omnipräsent», schwärmt Hess. «Es wird überall gesungen. In den Kirchen, in den Beizen.» Eine wichtige Unterstützerin wurde ihm auch Professorin Rusudan Tsurtsumia, die an der Universität von Tiflis die Abteilung traditionellen polyfönen Gesang leitet und ihn auf die regionale Vielfalt der Musik aufmerksam machte.



Neben den ausländischen Gästen immer ein Highlight am Obwald: die einheimischen Jodler.

Bild: Manuela Jans-Koch (Giswil, 30. Juni 2016)

Bald realisierte Hess, wie unglaublich differenziert und ortsspezifisch all diese Gesänge waren. Es gibt 19 historische Regionen in Georgien, und 12 davon haben eine eigene Musiktradition geschaffen. Von der Stimmführung und Harmonik her ist der georgische Gesang weltweit einzigartig.

Anders als die europäischen Musik bewegt sich die georgische Musik nicht nur im klassischen dualen Prinzip von Dur und Moll mit den empfundenen Stimmungen von Freude und Leid, sondern auch in den Tonstufen dazwischen.

### Grösseres Spektrum

Wo die europäische Musik auf eine Auflösung in den Tonika Dreiklang strebt, zielt die georgische Musik auf eine Auflösung in die reine Quinte oder ins Unisono. «Der Übergang von intensiver polyphoner Konsonanz und Dissonanz in die reine Quinte erzeugt im Zuhörer die Erfahrung absoluten Einsseins mit der Welt, ohne Übergewicht des

Fröhlichen oder des Traurigen», schreibt der georgische Musiker Jemal Tavadse.

Anders als bei uns, wo der Halbtonschritt als kleinste Einheit gilt, werden in der georgischen Musik auch Viertel- und Achteltonschritte verwendet. So lässt sich in der Mehrstimmigkeit ein grösseres Spektrum an Harmonien und Aussagemöglichkeiten erzeugen, als wir uns das in unserer Volksmusik gewohnt sind. Dass diese Gesänge in uns trotzdem etwas zum Klingen bringen und uns auf eine tiefe Weise berühren, wird man in Giswil erfahren können.

Den am Obwald auftretenden Didgori Choir hat Hess deshalb ausgewählt, weil er Sänger aus ganz verschiedenen Landesregionen umfasst und deshalb ein breites Spektrum der verschiedenen Gesangstraditionen zu Gehör bringt. Zudem können die 14 Sänger in ganz verschiedenen Konstellationen eingesetzt werden. Frauen sind in diesen Chören, wie auch in Sardinien oder Korsika, nicht vertreten. «Sie sind aufgrund der tiefen und tiefsten Ton-

lagen in diesen Gesängen schon rein stimmlich limitiert.»

Trotzdem kommen drei Georgierinnen auf die Bühne, die Schlaflieder und Trauerlieder aus ihrer Heimat singen, solistisch und mehrstimmig. Hess hatte auch die Idee – nicht zuletzt als besonderen Beitrag zur 600-Jahr-Feier von Niklaus von der Flüe –, einen assyrischen Mönch nach Obwalden zu bringen, der vor acht Jahren mit seiner Gemeinschaft aus dem Irak flüchten musste und in Georgien aufgenommen wurde. «Der Mönch singt auf Aramäisch, jener Sprache, die zu Lebzeiten von Jesus in Palästina gesprochen wurde. Das wäre ein besonderer Leuchtpunkt gewesen. Leider hat es nicht geklappt – er durfte nicht ausreisen.»

### Einheimische «Polyfonie»

Ein Schwergewicht im einheimischen Teil des Obwald-Programms ist der Akkordeonist und Schwyzerörgeler Markus Flückiger, dem Martin Hess eine Carte blanche gegeben hat. Flückiger

wählte das Trio Ambäck, mit dem er und Andreas Gabriel (Geige) sowie Pirmin Huber (Kontrabass) Stücke des Muotathaler Geigers Josef Imhof (1896–1988) interpretieren wird, die in einem Nachlass gefunden wurden. Wie jedes Jahr wird Hess aus den verschiedenen musikalischen Puzzleteilen einen stimmigen Ablauf generieren.

Erstmals wird Flückiger am Obwald als Solist auftreten. Als Solistinnen einander gegenübergestellt werden die Muotathaler Juuzerin Karin Gwerder und die georgische Sängerin Tamari Zviaduri. Auch die Nidwaldner Jutzerin Petra Gander hat einen Soloauftritt. Verschiedene Ländlerkapellen und Jodlerklubs aus Obwalden, Nidwalden, aus dem Muotatal und dem Entlebuch werden sozusagen als Polyfonie der einheimischen Traditionen das Festival bereichern.

### Hinweis

Obwald, 6. bis 9. Juli. Die Aufführungen vom Do, Fr und Sa sind ausverkauft. Am Sonntag hat es noch Plätze.

## Nochmals ohne Udo Jürgens auf Tournee

**KKL** Das World Band Festival bleibt im 19. Jahr seinem Erfolgsrezept treu. Im September dürften Spitzenformationen bläserischen Musizierens 20 000 Besucher aus der Schweiz und dem Ausland nach Luzern locken.

Seit jeher verbindet das World Band Festival mit allen Formen bläserischen Musizierens E- und U-Musik. So reicht auch im jetzt publizierten Programm der 19. Ausgabe vom 23. September bis 1. Oktober das Spektrum vom klassischen Sinfonieorchester mit Bläsersolisten über zeitgenössische Bläserorchesterliteratur (mit dem Bläserorchester Stadtmusik Luzern) bis zu Swing und Big Band.

Einen besonderen Akzent bietet die Schweizer Swing-

Legende Pepe Lienhard. Lienhard begleitete den Entertainer Udo Jürgens während Jahrzehnten auf dessen Tourneen. In der Big-Band-Matinee am ersten Festival-Sonntag präsentiert er nebst Hits von Glenn Miller bis Quincy Jones eine Hommage an seinen langjährigen Freund.

Dabei bleibt das Festival, das wiederum über 20 000 Besucher in 13 Konzerten erwartet, seinem Erfolgsrezept treu. Dazu gehört das grosse Eröffnungswochenende mit sechs Veranstaltungen.

Parallel zum Open-Air-Konzert «WBF live!» auf dem Europaplatz nehmen im KKL zehn Brass-Eliteformationen am Besson Swiss Open Contest teil. Die bekannteste Brass Band der Welt, die Black Dyke Band, eröffnet die Reihe der abendlichen Konzerte im Konzertsaal des KKL.

Die Tradition der Entertainment-Gala führt Bandleader Christoph Walter mit seinem reich besetzten Unterhaltungsorchester und einem Hauch von Las Vegas im Konzertsaal weiter.

«Brass with Class» verspricht das Quintett Canadian Brass mit der «Dynamik eines 80-köpfigen Sinfonieorchesters und der Transparenz und Brillanz eines Meisterpianisten». Die vom Hackbrettspieler Nicolas Senn moderierte «Gala der Volksmusik» probiert wiederum mit Kräften aus unserer Region neue Formen einer urchigen Volksmusik aus – mit den Dorfspatzen Oberägeri, den Hot Dixie Roots aus dem Entlebuch, dem Alphorn-Duo Treibhorn, dem Engel-

Chörl Appenzell sowie Markus Kühnis an der KKL-Orgel.

Am Finale, dem dreimal aufgeführten «Tattoo on Stage» mit Militär- und Showbands, wird der ganze Konzertsaal mitsamt Balkonen, Echokammer und Auftrittspassagen zur Bühne – mit dem Publikum mittendrin.

### Urs Mattenberger

[urs.mattenberger@luzernerzeitung.ch](mailto:urs.mattenberger@luzernerzeitung.ch)

### Hinweis

[www.worldbandfestival.ch](http://www.worldbandfestival.ch)